

Der Pinsel darf nie trocken werden



Wer Talent zum Malen hat und es wie Igor Pičulin zur Meisterschaft bringen will, darf nicht lockerlassen und muss ständig an sich weiterarbeiten: Man darf den Pinsel niemals trocken werden lassen ...

Seit mehreren Jahren illustriert der Snahe Kranj in Slowenien beheimatete Igor Pičulin für den ANBLICK Artikel. Seinem breiten Repertoire ist es zu verdanken, dass er sowohl hochwertige naturgetreue Illustrationen als auch cartoonartige Skizzen in einmaliger Qualität hinbekommt – und auch noch Freude daran hat. Für Sie haben wir ihn in seinem Atelier besucht.

Gelernter Künstler

Igor ist in einer Zeit aufgewachsen, als es noch keinen Computer gab. Schon sein Vater hatte eine künstlerische Ader, und so war es naheliegend, die damals vierjährige Schule für grafisches Design

in Ljubljana zu besuchen. „Damals sind allein 14 Unterrichtsstunden pro Woche mit dem Pinsel am Stundenplan gestanden“, erinnert sich der heute Sechzigjährige an seine Anfänge zurück. Doch auf die Frage, ob man diese Kunstfertigkeit tatsächlich erlernen kann, winkt er ab: „Bis zu einem gewissen Grad kann man das Malen und Zeichnen lernen, doch ohne das nötige Talent wird man nie über einen gewissen Level hinauskommen. Wenn man Talent hat, kann man dieses jedoch weiterentwickeln, wenn man ständig an sich arbeitet. Du darfst den Pinsel nie trocken werden lassen!“ Beruflich ist Igor in einem großen Unternehmen ebenfalls als Grafiker tätig,

Die Inspiration für seine eindrucksvollen Naturstudien findet Igor Pičulin in seinem Jagdrevier rund um das slowenische Kranj. In Windeseile lässt er dort auf einem weißen Blatt Papier eine Freihandskizze entstehen ...



FOTOS: M. GARBER





FOTOS: M. GÄRBER

Neben der Aquarelltechnik versteht sich Igor auch darauf, Szenen aus seinem Jagdalltag farbenprächtig mit Acryl auf die Leinwand zu bannen.

wobei sich dort die künstlerische Freiheit eher in Grenzen hält. Hierbei geht es vor allem darum, den Marktauftritt des Unternehmens nach innen und außen zu unterstützen. Doch die Kombination ist dennoch Goldes wert, da er den Segen der modernen Technik zu nutzen und für seine Zwecke anzuwenden versteht.

Begabt und bescheiden

Sein großes Vorbild sei Rien Poortvliet, erzählt Igor und bedauert, niemals an die Größe dieses einmaligen Jagd- und Naturmalers heranzukommen, der die Lektüre der Jäger in Mittel- und Nordeuropa über Jahrzehnte so maßgeblich mitgestaltet hat. Igor ist bescheiden. Er hat

bisher „nur“ ein Dutzend Bücher für den Slowenischen Jagdverband illustriert, zählt selbstverständlich zu den freien Mitarbeitern der slowenischen Jagdzeitung, diverser anderer Titel und auch des Ihnen vorliegenden Druckwerkes DER ANBLICK. Denn das war immer sein Traum: die Menschen eintauchen lassen in die Natur, wie er selbst sie sieht und erlebt.

Der Weg zum Bild

Igor ist seit 38 Jahren Jäger und daneben unter anderem auch slowenischer Meister in der jagdlichen Kombination. Ihm muss man also nicht erst erklären, wie es in der Welt draußen zugeht. Doch

wenn es ans Malen und Zeichnen geht, tut sich eine ganz neue Welt in ihm auf. „Mein Bild ist nicht nur ein Bild, es ist eine Geschichte“, erzählt er und kommt darüber ins Schwärmen, wie Inspiration bei ihm funktioniert und führt es uns vor. Er jagt in einer „Jagdfamilie“, also einer slowenischen Gemeindejagd mit 6.000 ha. Das ländliche Umfeld von Kranj ist dabei sehr kleinbäuerlich geprägt, was für sich schon eine ideale Kulisse für einen Jagd- und Naturmaler darstellt. Direkt hinter einem abseits gelegenen Hof hat sein Sohn heuer den kapitalsten Bock erlegen können, der in diesem Revier seit mehr als 20 Jahren gefallen ist. Vor und rund um den Hof, an dessen Südwand Weinstöcke ranken, tummeln sich frei laufende Hühner, die – man kann es sich denken – für den Fuchs eine Verlockung sind. Also hockt er sich auf seinen Ansitzstuhl mit nichts als einem Blatt und einem Bleistift in der Hand und beginnt völlig frei, den Fuchs zu skizzieren, wie er unterm Tenn’ hervorlugt und einen Kleinsäuger im Fang trägt. Der nächste Schritt besteht darin, die großen Elemente farbig zu gestalten, meist als Aquarell, manchmal aber auch in Acryl. Für die Ausarbeitung der Details kommt wieder der Computer ins Spiel, doch nicht zum Faken, sondern ebenfalls als Basis für seine Inspiration. Oft sucht und betrachtet er einen ganzen Stapel an Fotos, um beispielsweise ein Gefühl dafür zu bekommen, wie die Netzhaut der Seher von Meister Reineke tatsächlich ausgeformt ist. Und mit diesem Bild im Kopf geht es zurück zur Leinwand, damit schlussendlich das fertige Werk entsteht.

Auf diese Weise gelingt es ihm auch, seine einzigartigen naturgetreuen Zeichnungen von seltenen Arten wie dem Raufußkauz, der Schellente oder dem Haselhahn anzufertigen, die mittlerweile fast so etwas wie sein Markenzeichen sind. Doch viel mehr als drei Stunden am Stück kann der passionierte Jäger und Maler nicht kreativ tätig sein. Dann braucht er eine Pause zum Entspannen, sich erneut konzentrieren zu können. Aus diesem Grund hat er in seinem verwinkelten Atelier auf einem Holzbalken einen batteriebetriebenen laufenden Keiler installiert, den er in solchen Stunden zielsicher mit seinem Luftgewehr beschießt und über den Umweg als Jäger und Schütze erneut künstlerisch tätig wird.

Stefan Maurer

Die Schaffenskraft und die Vielfalt des Repertoires von Igor Pičulin kennen beinahe keine Grenzen. Die Kraft dafür tankt der slowenische Meister in der jagdlichen Kombination beim Schießen ...

